

# Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr. 133

Julil 2010

## Vortragsreihe der Historischen Vereinigung Wesel e.V. 2010 / 2011

Mittwoch, 15. September 2010 <b>Helmut Langhoff</b>	Wesel im Ersten Weltkrieg
Mittwoch, 20. Oktober 2010 <b>Prof. Dr. Irmgard Hantsche</b>	Zur Geschichte der Rheinübergänge am Niederrhein
Mittwoch, 24. November 2010 <b>Josef Vogt</b>	Die bauliche Entwicklung der Festung Wesel - Von den Anfängen bis zu den heute noch vorhandenen Festungswerken -- Lichtbildervortrag -
Mittwoch, 19. Januar 2011 <b>Volker Kocks</b>	Wesel bewegt sich -Sport und Spiele im Wandel der Zeit - Lichtbildervortrag
Mittwoch, 16. Februar 2011 <b>Prof. Dr. Jörg Engelbrecht</b>	Der spanisch- niederländische Macht- kampf am Niederrhein unter besonde- rer Berücksichtigung der Stadt Wesel
Mittwoch, 16. März 2011 <b>Dr. Georg Cornelissen</b>	Hochdeutsch in Wesel – 1500 bis heute

Die Vorträge werden in Zusammenarbeit mit der Stadt Wesel durchge-  
führt. Sie finden jeweils **um 19.30 Uhr im Stadt. Bühnenhaus** statt. Än-  
derungen werden rechtzeitig mitgeteilt.

*Günter Warthuysen*

**Dr. Karl Friedrich Westermann**

(Fortsetzung des Beitrags von Werner Köhler aus MittHV 132)

### Anmerkung:

Vorstehend sind nur Beiträge erfasst, die auch mit „Westermann“ ge-  
kennzeichnet sind. Den behandelten Themen und der Art der Darstel-  
lung nach dürften viele weitere Artikel aus den Bereichen Heimat- und  
Stadtgeschichte, Biologisches, Geologisches, Sagen usw. aus seiner  
Feder stammen, sind jedoch anonym erschienen.

### Gedichte

Alle Leute sagen, alle Leute fragen...., 1938, Nr. 23.  
Alte Flötenlieder, 1937, Nr. 25.  
Aufmunterung, 1938, Nr. 20.  
Das Hakenkreuz, 1938, Nr. 29.  
Das Leben flieht davon...., 1938, Nr. 21.  
Der Feldweg, 1938, Nr. 9.  
Der hallende Sekundenschlag, 1938, Nr. 31.  
Der Herbst, 1938, Nr. 39.  
Der Vierklang des Tages, 1936, Nr. 29.  
Des Sommers selige Stunden, 1936, Nr. 43.  
Die Fahne, 1938, Nr. 19.  
Die Spur, 1936, Nr. 6.  
Heimkehr, 1938, Nr. 18.  
Goldig nickten...., 1938, Nr. 47.  
Knabenaugen, 1938, Nr. 19.  
Meister Eckhart, 1936, Nr. 44.  
Mondscheinzauber, 1935, Nr. 43.  
Mondscheinzauber, 1952, Nr. 4.  
Nach zwanzig Jahren, 193, Nr. 48.  
Nächtliche Straße im Lippetal, 1936, Nr. 23.  
Nächtliches Gewitter, 1938, Nr. 30.  
Vom Mann im Mond – ein niederrheinisches Pflanzenmärchen,  
1938, Nr. 48.  
Wanderlied, 1938, Nr. 1.  
Weinlese, 1938, Nr. 40.  
Winteranfang, 1938, Nr. 45.  
Winter und Frühling – ein indianisches Pflanzenmärchen, 1938,  
Nr. 50.

### **Historische Blätter aus der Geschichte von Wesel – Rees – Emmerich – und vom Niederrhein**

(Schriftleitung und Verlag: Heinrich Fassbender, Wesel, Druck: Buchdruckerei H. Peitsch, Wesel)

#### Gedichte

Das Schwarze Wasser, Folge 16, S. 34.

Der Herbst, Folge 16, S. 34.

Weinlese, Folge 16, S. 33.

### **Jahresbericht des Königlichen Gymnasiums mit Realschule in Wesel**

Weseler Gymnasiasten im Einsatz im Etappengebiet (Herbst 1918), 1918/1919, S. 9 - 13.

### **National-Zeitung Wesel**

Flaggenspruch zur Einweihung des Sport- und Spielplatzes, Sommer 1937.

### **Neue Ruhr Zeitung Wesel**

Das Gute setzt sich durch – Serie über den Wiederaufbau in Wesel, 6., 7., 8. und 10. Dezember 1955.

Aus Neuwesel wurde nichts – Hartes Brot für Auswanderer in Amerika, 725 Jahre Wesel, Sonderbeilage der NRZ, 14. Oktober 1966.

### **Rheinische Post Wesel**

Wesel im Drei-Kaiser-Jahr (1888), 5. und 9. April 1956.

Eine vergessene „Geschichte der Stadt Wesel – Wer war der Verfasser Dr. Nover?, 20. Juli 1956.

Große Tage um den Willibrordi-Dom, Erinnerung an die Einweihung vor 60 Jahren, 6. Oktober 1956 .

Wesel sollte nicht sterben – Katastrophe und Wiederaufstieg: Heute wie vor 600 Jahren, 4. und 5. Januar 1957.

Gefährliche klevische Vögel (Erklärung von Geländennamen), 3. Dezember 1960.

Zur Deutung des Namens „Wesel“, 31. Dezember 1960.

Niederrheinische Geschichte nach Fluß- und Flurnamen, 21. Januar, 11., 18. und 25. Februar 1961.

Weseler fahren übers Meer – Auswanderer aus Wesel fanden in Amerika neue Heimat, 7. Juni 1961.

Der Ursprung des Namens Wesel, 13. Dezember 1961.

### **Rheinisches Städtebuch**

Beitrag über Wesel, S. 402 – 410 (zusammen mit Adolf Langhans), Herausgeber: Prof. Dr. Erich Keyser, W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1956.

### **Handbuch der historischen Stätten**

Beitrag über Wesel, S. 652 – 655, Dritter Band – Nordrhein-Westfalen -, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 1963.

*Werner Köhler*

### **Aus einem Ratsprotokoll des Jahres 1472**

Die Protokolle über die Sitzungen und Beschlüsse des Weseler Rates in dieser Zeit sind im (mittel)niederfränkischen Dialekt niedergeschrieben, eben in dem Dialekt, der zu jener Zeit hier gesprochen wurde. Er war der Ahnherr des Weseler Platts, das man so gut wie nicht mehr zu hören kriegt, und es geschrieben zu präsentieren, ist ein redliches Bemühen um seine Erhaltung, das aber nicht die gewünschte Resonanz findet. Unser Hochdeutsch ist durch die Zweite Lautverschiebung von ihm abgesetzt. Es kommt hinzu, dass die fehlende Normierung der Schreibweise, die es in jener Zeit zwar für lateinische, aber nicht für deutschsprachige Texte gab, einige Schwierigkeiten für den Zugang zu diesen Zeilen bietet. Der äußerst sparsame Umgang mit dem Satzzeichen „Punkt“ macht das Textverständnis auch nicht leichter. Diese Entwicklungen über fünf Jahrhunderte lassen die angebotene Übersetzung als nicht ganz überflüssig erscheinen.

*Item gesacht meister van den Heck dat hie synen scholren gebiede in den tauernen nyet to teren noch to sitten, willen sie teren dat sie dat doin onder sich in oren herbergen buten tauernen, word sie darin verbrekelië, den wollen sie hier nicht leiden, ind dat sie tuschen dit und victoris achter IX vren nyet op der straten en gaen off man wolde onne hier nyet leiden.*

Ferner wurde dem Meister van den Heck gesagt, dass er seinen

Schülern die strenge Anweisung geben solle, nicht in den Wirtshäusern (etwas) zu verzehren noch (dort) herumsitzten; wenn sie (etwas) verzehren wollten, dann sollten sie das unter sich in ihren Privatquartieren, aber nicht in Wirtshäusern tun. Falls jemand dagegen verstoßen werde, so wolle man (sc. der Rat) den nicht in der Stadt dulden. Und sie sollten ab sofort bis Viktoris (= Tag des Hl. Viktor, der 10. Oktober) nach 9 Uhr sich nicht mehr auf der Straße herumtreiben, oder man werde sie (ebenfalls) aus der Stadt weisen.

Der Meister(= Magister) van den Heck war kein geringerer als der berühmte Alexander Hegius (1433-1498), der zu den bedeutenden Männern des frühen Humanismus zählte. Er stammte aus dem Dorf Heek in der Nähe von Ahaus, daher sein nach Humanistenart latinisierter Name. Von 1469-1474 war er Rektor der Weseler Lateinschule. Nach einjährigem Rektorat in Emmerich 1474/5 gründete er die berühmte Schule in Deventer (NL), in der viele herausragende Vertreter der zweiten Humanistengeneration, darunter Erasmus von Rotterdam und auch mindestens zwei spätere Rektoren des Weseler Gymnasiums seine Schüler gewesen sind.

Sein Ruf zog von weit her viele Schüler nach Wesel, und das löste ein Auswärtigen-Problem aus. Denn diese „Scholaren“ oder „Studenten“ waren, in der Stadt in Kost und Logis untergebracht, der elterlichen Aufsicht entrückt. Sie hingen gern und deshalb häufig in Kneipen (tauernen = tavernen) herum. Der Rat war klug genug, den Alkoholkonsum nicht grundsätzlich zu verbieten, weil das nicht durchzusetzen war, sondern ihn wenigstens aus der Öffentlichkeit zu verbannen („dat doin onder sich in oren herbergen“).

Es ist nicht überliefert, ob es gelang, das feucht-fröhliche Treiben der auswärtigen Nachtschwärmer – nur bei ihnen war eine Verweisung aus der Stadt möglich – zu unterbinden. Vermutlich regelte sich das Problem von selbst, als nach des Hegius Weggang unter weniger namhaften Rektoren die Anziehungskraft der Schule in der Niederstraße direkt gegenüber der Kirche nachließ.

Nachbemerkung: Die Stadt Wesel hat ihm im Hanseviertel eine Straße gewidmet, und das ist gut so. Er passt von seiner Lebenszeit dort hin, und dass dann auch noch die Deventerstraße unmit-

telbar benachbart ist, erscheint als eine bewusst vorgenommene gescheite Kombination, ist aber vermutlich reiner Zufall. Dem Magister Alexander hätte es gefallen. Weniger erfreut hätte den Humanisten, dass Wesel nichts Besseres eingefallen ist, ihn auf den Straßenschildern als „Schriftsteller“ zu bezeichnen. Gegen einen Hinweis auf seine Beziehung zu Wesel auch als Erklärung, warum eine Straße dieser Stadt überhaupt seinen Namen trägt, hätte der Gelehrte aus dem Münsterland gewiss keinen Einwand gemacht.

*Horst Schroeder*

### **Der Pelzrock des Herrn Rektors**

„Die Anfänge des Schulwesens unserer Stadt sind in Dunkel gehüllt.“ Mit diesem Satz beginnt der Gymnasialdirektor Dr. Adolf Kleine seine „Geschichte des Weseler Gymnasiums von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart“. Sie ist das Kernstück der „Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 18. Oktober 1882. Veröffentlicht vom Lehrerkollegium“. Die Schule trug damals die Bezeichnung „Gymnasium und Realprogymnasium zu Wesel“; sie lag an der Pergamentstraße / (Kurzen) Beguinenstraße.

Die Feststellung, die Kleine vor fast 130 Jahren getroffen hat, gilt nach wie vor. Älteste Quelle für die Existenz der Schole (Schoele, Schoile) / Schoele to Wesel / sanct Wilbrodts schoel / der stat schollen / grote schole – um nur die Bezeichnungen zu nennen, die im Mittelalter für das Konrad-Duden-Gymnasium verwendet wurden – sind nicht Ratsprotokolle, in denen ein Gründungsbeschluss oder die Entscheidung über den Bau oder den Kauf eines Schulgebäudes verzeichnet ist; die früheste Erwähnung findet sich in den Stadtrechnungen von 1342, und das ist nach unseren Kenntnissen das Jahr, für das überhaupt zum ersten Male eine Rechnungsführung erfolgt ist (Rechnungsjahr 1342/43).

Wie es sich für einen ordentlich geführten Haushalt gehört, sind die *Recepta* (Einnahmen) und die *Exposita* (Ausgaben) exakt

vermerkt, unter diesen ist der Titel *de precio famulantium*, modern: der Personalhaushalt, von besonderem Interesse. Hier erscheint für 1342 eine Ausgabe in Höhe von 2  $\text{fl}$ , 9  $\beta$  4  $\Delta$   $\square$  (2 Weseler Mark, 9 Solidi, 4 Denarii); diesen Betrag erhält der *rector scholarum*, der Schulrektor, *pro vestibus et sufferatura* (für ein pelzgefüttertes Kleidungsstück). Offenbar handelt es sich um eine Ablösung in Geld für eine ihm zustehende Amtskleidung. So manches unserer Mitglieder wird an dieser Stelle denken: „Wie schön ging es im alten Wesel zu! Bürgermeister, Schöffen und Ratsherren sorgten dafür, dass der erste Lehrer unseres Gemeinwesens die wissenshungrige Jugend nicht in vernachlässigter Kleidung, sondern in feinem Zwirn (Anmerkung: Wenn man damals schon so sagte) mit den Feinheiten der lateinischen Syntax vertraut machte.“

Hier muss ein Wermuthstropfen in den Freudenbecher gegossen werden. Die Oberen unserer Stadt sorgten sich vermutlich nicht darum, in welcher Gewandung ihr *rector scholarum* seiner pädagogischen Aufgabe nachging; das mit Rauchwerk besetzte Wams sollte ihm ein repräsentatives Auftreten ermöglichen, wenn er im Auftrage des Rates die Interessen der Stadt nach außen vertrat, dem gräflichen Landesherren in Kleve etwa oder anderen Städten gegenüber. Insofern ist es nicht als Kälteschutz bei einer diplomatischen Mission während der kalten Jahreszeit gedacht gewesen, es war vielmehr ein Statussymbol.

Gegen ein geringes Entgelt führte der Vielbeschäftigte im 14. Jahrhundert auch die Rechnungslisten der Stadt und erledigte die Buchhaltung des stadteigenen Betriebes, der das lukrative Monopol auf die „grut“ besaß, ein Ferment, das die wackeren Weseler Hausfrauen für die häusliche Herstellung ihres Leichtbieres benötigten. Warum, so mögen die Stadtväter gedacht haben, sollen wir nicht, wenn wir schon einen des Lesens und Schreibens Kundigen in unseren Mauern haben, uns seiner Fähigkeiten weidlich bedienen?

Mr. (= Magister) Thomas Bulinc - ein gelernter Theologe, denn die mittelalterliche Universität bot noch nicht die Möglichkeit „auf Lehramt“ zu studieren – begegnet uns im Personalhaushalt der Stadt nicht als Empfänger eines Salärs für seinen Bildungsauftrag, jedenfalls nicht im Jahre 1342 und wohl auch nicht in den folgenden Jahren. Nun lebt der Mensch nicht von einem pelzgefütterten Stück

Herrenoberbekleidung allein. Der Rektor durfte jedoch eine Aufnahmegebühr, ein halbjährlich zu zahlendes Schulgeld und im gegebenen Fall ein Versetzungsgeld kassieren. Vielleicht ist „Versetzungsgebühr“ dafür der bessere Ausdruck als ein rares Beispiel einer gern gezahlten Erhebung. (Eine Regierung, welche die Senkung der Sitzenbleiber-Quote zu einem Kernpunkt ihrer Bildungspolitik erklärt hat, sollte es vielleicht einmal damit versuchen!) Das war seine wirtschaftliche Existenzgrundlage, die ihm auch die Mittel für die Entlohnung der von ihm angestellten Lehrer verschaffte. Der Plural *scholarum* deutet auf die Existenz einer mehrklassigen Bildungsstätte hin, denn *scola* hat damals auch bzw. sogar primär die Bedeutung „Schulklasse“.

Ein Schulleiter ist zu dieser Zeit eine Art pädagogischer Unternehmer. Die ihm zufließenden Gelder sind uns in ihrer Höhe ebenso unbekannt wie der Lohn, den er seinem bzw. seinen Angestellten vermutlich halbjährlich und hoffentlich regelmäßig gezahlt hat. Die Stadtrechnungen nehmen von diesen Beträgen keine Notiz, für die Stadt sind sie weder *Recepta* noch *Exposita*. Später wurde der *rector scholarum* wie auch seine *praeceptores*, das war zu jener Zeit die Bezeichnung für das pädagogische Fußvolk, in den unmittelbaren Dienst der Stadt genommen, als die schulische Bildung nicht mehr als Privatsache galt, sondern als öffentliche Aufgabe erachtet wurde. Ein Bildungsangebot für die männliche Jugend, *nota bene!* Was die Mädchen anbetrifft, so hat die Erkenntnis mehr Zeit gebraucht.

Horst Schröder

---

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V.  
Ida-Noddack-Straße 23, 46485 Wesel

Geschäftsführer: Werner Köhler, Stralsunder Str. 12,  
46483 Wesel  
E-Mail: [HVWesel@gmx.de](mailto:HVWesel@gmx.de)

Redaktion: Christian Thiel, Flesgentor 11, 46483 Wesel  
E-Mail: [christian.herbert.thiel@t-online.de](mailto:christian.herbert.thiel@t-online.de)

Internet: [www.historische-vereinigung-wesel.de](http://www.historische-vereinigung-wesel.de)